

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittig. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 49-50.

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstr. 49/50. Fernruf 21516. Postscheck: Leipzig 21690. Berliner Geschäftsstelle: M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszeit 10 - 1, 3 - 5 Uhr, Tel. nach Geschäftsschl. 26628

Bezugpreis: 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschr. n. bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Singer Nähmaschinen
sind vorbildlich



Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Maskgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)
Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24
Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48
Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

Chronik der Woche

Ein junger Jude Professor an der Universität Rom. Rom. Dr. Armeo dalla Volta, ein junger jüdischer Medizinglehrter, wurde, unter hundert Bewerbern auserwählt, zum Professor für medizinische Jurisprudenz an der Universität Rom ernannt.

Rabbiner Salomon Staff nach London berufen. Prag. (JTA.) Der frühere Unterrabbiner von Uzhorod und nachmaliger Rabbiner in Budapest, Salomon Staff, ein bekannter Gelehrter, wurde als Rabbiner nach London berufen; er wird der Berufung Folge leisten.

Für eine jüdische Mittelschule in Warschau. Warschau. (JTA.) Unter dem Vorsitz des bekannten Schriftstellers Nomborg bildete sich ein Komitee mit dem Ziele, einen Fonds von 100 000 Zloty zwecks Errichtung eines Gymnasiums mit jüdischer Unterrichtssprache zu schaffen.

Verurteilung eines antisemitischen Verleumders. Hamburg. Der Antisemit Kurt Schmidt wurde vom Strafgericht wegen unflätiger Beschimpfung des Judentums und insbesondere des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens zu einem Monat Gefängnis auf Grund der §§ 185 und 186 verurteilt.

Das Redeverbot für Hitler bleibt bestehen. München. Im Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages wurde am 21. Januar, nach Abschluß der am Tage vorher aufgenommenen Debatte über das Redeverbot gegen Hitler, der nationalsozialistische Antrag auf Aufhebung des Redeverbots für Adolf Hitler abgelehnt.

Landwirtschaftliche Maschinen für die Neusiedler in Rußland. Moskau. Die Zentralverwaltung von „OZET“ hat für das Jahr 1927 für 350 000 Rubel landwirtschaftliche Maschinen angeschafft. Die Maschinen werden zu Beginn der Frühjahrskampagne 1927 den jüdischen Landsiedlern zur Verfügung stehen.

Friedhofsschändung im Bezirk Köln. Das „Kölner Jüdische Wochenblatt“ teilt mit: Röhlinge haben auf dem jüdischen Friedhof in Kerpen (Bezirk Köln) mehrere Grabsteine umgeworfen und einen Teil durch Steinwürfe erheblich beschädigt. Die Polizeiverwaltung hat auf die Ergreifung der Täter 50 Mark Belohnung unter Ausschluß des Rechtsweges gesetzt. Der Friedhof liegt 15 Minuten vom Ort entfernt, so daß die Täter unbehelligt ans Werk gehen konnten.

Land für die Ruthenberg-Konzession. Jerusalem. Die Regierung veröffentlichte am 20. Januar eine Kundgebung betreffend Bodenenteignung zugunsten der Ruthenberg-Konzession. Es werden diejenigen Landflächen näher bezeich-

net, die zwecks Errichtung eines Staudamms am Yarmuk, einer Kraftstation im Jezreel, sowie zwecks Errichtung von Häusern für Angestellte und Arbeiter, von Lagern, Speichern und Straßen benötigt und darum enteignet werden.

Ueberhandnahmen der Mischehen in Ungarn. Budapest. (JTA.) Laut der Ehestatistik für 1925 wurden allein in Budapest in diesem Jahre 1653 volljüdische Ehen und 660 Ehen, in denen nur der eine Teil jüdisch war, geschlossen. Der Prozentsatz der Mischehen betrug demnach 30. In mehreren Fällen der Mischehen wurde kontraktlich vereinbart, daß die Kinder jüdisch erzogen werden müssen.

Fünf Millionen Dollar für jüdische Wohlfahrtszwecke in Neuyork. Neuyork. Die 10. Jahreskampagne der Jewish Federation (Föderation der jüdischen philanthropischen Gesellschaften) erbrachte einen Gesamtbetrag von 4 815 471 Dollar, die im Jahre 1927 für jüdische Wohlfahrtszwecke Neuyorks verwendet werden würden. Es ist dies die größte Summe, die von einer jüdischen Gemeinde für Wohlfahrtszwecke in einem Jahre je aufgebracht worden ist.

Die Keren Hajessod-Eingänge für Dezember 1926. Jerusalem. Laut Mitteilung des Hauptbureaus des Keren Hajessod sind im Dezember 1926 L. 48 409 an Spenden eingegangen. Zu dieser Summe steuerten bei: Amerika 24 500, Südafrika 10 000, Deutschland 3000, Kanada 2840, Rumänien 1750, Polen 1260 L. In allen Monaten von Juli bis Dezember 1926 waren die Eingänge höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Die Breslauer Studentenschaft gegen den Rassekrieg. Breslau. In Breslau wurde eine Vollversammlung der Breslauer Studentenschaft abgehalten, die sich mit dem bekannten Konflikt zwischen der Deutschen Studentenschaft und dem preußischen Kultusminister Dr. Becker befaßte. Aus Berlin war Referendar Kersten als Vertreter der Deutschen Studentenschaft erschienen, dessen Ausführungen sich in den bekannten Gedankengängen der Deutschen Studentenschaft bewegten.

Die Spenden Bernhard Barons erreichen eine Million Pfund. London. (JTA.) Herr Bernhard Baron, der bekannte jüdische Philantrop, hat dem Baufonds der Augenklinik von Westminster 10 000 Pfund zugewendet. Seit einem vor wenigen Wochen begangenen 76. Geburtstag hat Herr Baron für Krankenhäuser und ähnliche charitative Institutionen 35 000 Pfund gespendet. Bis heute summieren sich seine Spenden zu einer Million Pfund.

Ein theologisches landwirtschaftliches Seminar des Misrachi. Jerusalem. (JTA.) Entsprechend einem kürzlich in einer Konferenz in Tel-Aviv gefaßten Beschlusse wird in nächster Zeit von der Misrachi-Weltorganisation in der Nähe von Petach Tikwah, der ältesten jüdischen Kolonie in Palästina, ein Seminar gegründet werden, in welchem junge Leute in der alten Lehre des Judentums und in modernen landwirtschaftlichen Methoden gleichzeitig unterwiesen werden sollen.

Protest des litauischen Judentums. Kowno. Am 19. Januar wurde hier eine Massenversammlung abgehalten, die sich zu einer machtvollen Kundgebung gegen die Behandlung der Juden in Rumänien gestaltet hat. Nach Reden von Dr. M. Wolf, Dr. Z. Feldstein und Prof. Beliazkin wurde eine Resolution angenommen, in welcher dagegen protestiert wird, daß Rumänien, das das Abkommen des Berliner Kongresses und den Versailler Vertrag unterschrieben hat, den jüdischen Mitbürgern Rechte verweigert und es zuläßt, daß sie barbarisch verfolgt werden. Die Versammlung drückte der rumänischen Judenheit das brüderliche Mitgefühl aus, sowie die Hoffnung, daß sie ungeachtet aller Verfolgungen den Kampf um bürgerliche und nationale Rechte fortsetzen wird.

Der Völkerbund und die Minoritäten

Von Dr. J. Pentmann

Wenn man den Standpunkt vertreten will, daß der Weltkrieg der Welt nicht nur den Krieg selbst, sondern auch große Ideen gebracht hatte, so darf man zweifellos die Idee des Minderheitenschutzes als die bedeutendste und erfreulichste Erscheinung dieser grausamen Zeit des Weltkrieges betrachten. Gerade für die Minderheiten war diese Zeit die furchtbarste, die schutzloseste, so daß man in diesem Falle wirklich das Wort gebrauchen kann, daß manchmal aus dem Unglück das Glück erwächst. Denn wenn man auch über die praktische Auswirkung des Prinzips des Minderheitenschutzes verschiedener Meinung sein kann, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß der Grundsatz dieses Schutzes durch internationale Kundgebungen (Verträge usw.) feierlich anerkannt wurde, von dem die Minderheiten von nun ab nie und nimmer lassen werden, und ihr heiligstes Recht stets der Welt vorbehalten werden.

Neben die Idee des Minderheitenschutzes darf die Idee des Völkerbundes als Parallele gestellt werden, weil sie der gleichen ideologischen Wurzel entstammt, nämlich dem Gedanken der Rechtsgleichheit der Völker, deren Vorkämpfer während des Krieges Wilson war. Es darf daher nicht wunder nehmen, wenn der Minderheitenschutz dem Völkerbunde anvertraut wurde.

Die rechtliche Grundlage des Minderheitenschutzes liegt in den sogenannten „Minderheitsverträgen“. Darunter versteht man die Abschnitte der Friedensverträge, die sich auf den Schutz der Minderheiten beziehen, sowie die Sonderverträge und die abgegebenen Erklärungen vor dem Völkerbundsrat. Es handelt sich um die Friedensverträge mit Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, Türkei, Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, die baltischen Länder und Albanien, auch zum Teil Oberschlesien. Die Minderheitsverträge anerkennen grundsätzlich die Rechtsgleichheit sämtlicher Angehöriger eines Staates und bestimmen, daß sie die gleichen zivil- und politischen Rechte genießen sollen. Insbesondere soll nach den Bestimmungen der Minderheitsverträge der Schutz des Lebens, der Freiheit (Ausübung des Glaubens) der Religion gesichert werden. Es dürfen keine einschränkenden Bestimmungen des freien Gebrauches irgendwelcher Sprache, sei es im Handelsverkehr, sei es in der Presse, öffentlichen Versammlungen und so weiter, erlassen werden. Personen, die einer Minorität angehören, sollen das gleiche Recht wie die anderen Staatsangehörigen, auf Gründung, Leitung und Kontrolle von Erziehungsanstalten auf ihre eigenen Kosten haben. Wo kompakte Minderheiten bestehen, haben sie den Anspruch auf Subventionen für Erziehungs-, religiöse und Wohltätigkeitszwecke.

Die Minoritätsverträge enthalten außerdem gewöhnlich eine Klausel, wonach die Grundverpflichtungen der Verträge als Verpflichtungen internationalen Charakters erklärt werden, die unter dem Schutz des Völkerbundes gestellt sind. Ferner enthalten diese Verträge Bestimmungen, die die Grundsätze der vom Völkerbunde einzuschlagenden Prozedur enthalten, um diese Garantie auszuüben. Laut den Minderheitsverträgen hat jedes Mitglied des Völkerbundes das Recht, die Aufmerksamkeit des Rates auf jede Verletzung oder Gefahr einer

Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31